

X gedruckt

Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben nicht gestattet.

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 31. Januar 1920 in D o r n a c h .

-----

Meine lieben Freunde,

Ich möchte heute davon ausgehen, Sie auf etwas aufmerksam zu machen, das im Zusammenhang stehen kann mit der Beurteilung desjenigen, was jetzt sozial in Zusammenhang gebracht wird mit unserer anthroposophisch orientierten Geistesbewegung. Den inneren Zusammenhang kennen Sie. Ich habe öfter davon gesprochen. Ich habe Sie auch aufmerksam gemacht, wie wenig den Zeitaufgaben wirklich gewachsen wäre eine geistige Bewegung, die jetzt sich zurückziehen wollte von den grossen Fragen, die die Menschheit beschäftigen müssen, die nichts zu sagen hätte über dasjenige, was als die bedeutsamsten Forderungen in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft auftreten.

Nun habe ich ja gestern darauf aufmerksam gemacht, wie sich in das menschliche Denken hereinschleichen traumhafte Elemente, und ich habe auf die verschiedenen Wege oder wenigstens auf einzelne der ver-

schiedenen Wege hingewissan, wie sich traumhafte Elemente in das menschliche Denken hineinschleichen. Wir müssen auf solches Hineinschleichen besonders aufmerksam sein bei allem, was uns als fertige Urteile aus der Aussenwelt gegenübertritt. Sehen Sie, es <sup>ist</sup> doch eigentlich ein grosser Teil desjenigen, was wir denken, von uns so gedacht, dass es nicht erst geprüft wird, dass es nicht erst selbst in uns belebt wird, sondern dass es nachgesprochen, nachbeurteilt, nachgedacht wird. Sie brauchen ja bloss auf die zahlreichen Urteile Rücksicht zu nehmen, welche die Menschen der verschiedensten Nationen sich in den letzten 4 bis 5 Jahren gemacht haben über die Schicksale der Welt, über den Wert der einzelnen Nationen, über die Ursachen des Krieges usw., Sie werden nicht umhin können, sich zu sagen: von all dem, was da geurteilt worden ist, selbst von Menschen, von denen man ein ganz Anderes gern voraussetzen möchte, von all dem ist das Wenigste wirklich geprüft worden; es ist nachgesprochen, nachgeurteilt, nachgedacht worden.

Ich darf vielleicht bei dieser Gelegenheit daran <sup>auch</sup> erinnern, dass ich, wenn ich hier gesprochen habe über Zeiterscheinungen, niemals fertige Urteile gegeben habe, sondern immer Dinge charakterisiert habe, welche dazu haben dienen können, sich selber ein Urteil zu bilden. Das ist dasjenige, was überhaupt immer mehr und mehr Platz greifen sollte, dass die Grundlagen für Urteilsbildung der Welt gegeben werden, nicht fertige Urteile. Aber der Mensch ist gerade in der gegenwärtigen Zeit gar sehr geneigt, wenn er da oder dort etwas hört, insbesondere wenn es mit starkem Selbstbewusstsein auftritt, wenn es durchzittert ist von einem vielleicht nicht ganz wahrnehmbaren Fanatismus, gerade dann solche Urteile <sup>nachzudenken</sup> nachzuurteilen, nachzusprechen.

Und Unabesondere mit Rücksicht darüber, dass ja noch einige unserer englischen Freunde da sind, muss ich das Folgende berühren, das aber auch für die anderen hier sitzenden Freunde da oder dort her von Wichtigkeit erscheinen kann.

So wurde z.B. von einer gewissen Seite geurteilt jetzt: ja, diese anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, die ihren repräsentanten Sitz in Dornach hat, die beschäftigt sich jetzt mit Politik, und mit Politik sollte sich eine solche Bewegung ja nicht beschäftigen. Unter anderem soll auch darauf hingewiesen <sup>worden</sup> sein, dass ja die katholische Kirche in ihre Unheilszeiten dadurch hineingekommen ist, dass sie sich beschäftigt habe mit den Dingen, die man gewöhnlich zur Politik rechnet.

Sehen Sie, wenn ein solches Urteil auftritt, so klingt es an an vielerlei, was man gewohnt ist zu meinen. Und wenn dann jemand ein solches Urteil hört, dann kommt ihm das doch etwas plausibel vor. Er sagt sich dann: ja, da ist etwas daran, das ist vielleicht doch ein Unfug, wenn von einer geisteswissenschaftlichen Bewegung ausgeht eine Beschäftigung mit solchen Fragen, wie es jetzt die Dreigliederung ist.

Nun gehört sowohl das ursprüngliche Urteil über diese Sache in der Richtung, wie ich's eben charakterisiert habe, wie auch das Nachsprechen in die Klasse der heute zahlreich auftretenden oberflächlichen Denkmethode. Unsere Zeit glaubt ja sehr stark, dass man es im Denken namentlich ausserordentlich weit gebracht habe. Ja, wir haben die Aufgabe, meine lieben Freunde, gerade das Denken bis zu einer gewissen Höhe zu bringen, wenn die Menschheit nicht in Unheil untergehen soll. Aber dem, was da als Forderung an die Menschheit herantritt mit Bezug auf ein klares, scharfes Denken, vor allem mit Bezug

auf ein innerlich wahrhaftiges Denken, denn das Denken, das unklar ist, ist immer zugleich etwas verlogen, dem, was da als Aufgabe der Menschheit vorgesetzt ist in Bezug auf ein klares, scharfes, innerlich wahrhaftiges Denken, dem steht heute gegenüber der Trieb, unklar zu denken, unfertig zu denken, halb zu denken, nachzuurteilen, das wieder zu sagen, was man da oder dort hört, oder das wieder zu denken. Ich sage aber auch, ursprünglich liegt eine <sup>ausserordentliche</sup> grosse Oberflächlichkeit dem Ausspruch zu Grunde, dass die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft in der Dreigliederungsfrage abgeirrt sei auf das Gebiet des Politischen, das ihr nicht zugehöre. Derjenige, der so urteilt, urteilt ganz abstrakt. Er nimmt einfach irgend etwas, was für die katholische Kirche richtig sein mag, das nimmt er herüber auf etwas, was ganz andersartig ist. Das ist gerade so, meine lieben Freunde, als wenn jemand gelernt hat, irgend etwas ist gut für einen Schuh, den man anzieht an den Fuss und dann das Urteil, das er sich von dem Schuh gebildet hat, auf den Handschuh überträgt, so geschieht ist solch ein Urteil. Denn warum? Worauf geht denn die Dreigliederung ursprünglich hinaus? Sie geht darauf hinaus, in der sozialen Ordnung eine reine Gliederung zu schaffen zwischen dem Geistesleben, das seine eigene Verwaltung haben soll, dem Rechts- oder Staatsleben, das in der Mitte drinnen stehen soll zwischen den drei Gebieten mit seiner vollen Selbständigkeit, und dem wirtschaftlichen Leben, das als drittes Glied reinlich von den beiden anderen abgeschieden sein soll.

Nun denken wir einmal nicht oberflächlich, wie jener denkt, der da sagt: Anthroposophie habe sich nicht mit Politik zu beschäftigen, sondern denken wir einmal die Sache wirklich objektiv klar durch - was wird denn durch eine solche reinliche Scheidung angestrebt? Nun,

das Geistesleben soll ja selbständig dastehen, das Geistesleben soll sich auf seinem eigenen Grund und Boden entwickeln, das Geistesleben soll nur dasjenige zur Geltung bringen, was aus seinen eigenen Impulsen kommt. Es wird also das angestrebt, dass das Geistesleben nicht mehr abhängt vom Staatsleben und nicht mehr abhängt vom Wirtschaftsleben, sondern gerade frei und unabhängig sein kann, gerade so sein kann, wie es die katholische Kirche niemals war, die sich immer mit dem Staat und Wirtschaftsleben zusammenkonfundiert hat. Also es handelt sich darum, gerade das zu schaffen, wodurch man erst in der Lage ist im Geistesleben, alle die Impulse dieses Geisteslebens geltend zu machen. Denken Sie sich daher, wie es frivol, oberflächlich ist, wenn jemand sagt, Anthroposophie soll sich nicht auf das Gebiet der Politik versteigen, - während sie gerade fordert, dass eine solche soziale Ordnung geschaffen werden soll, womit das möglich ist, dass das Geistesleben sich nicht mehr mit Politik befasse. Es soll ja gerade eine Politik geschaffen werden, durch die das Geistesleben seine eigene Verwaltung zu stellen hat, durch die das Geistesleben seine eigene innere Organisation hat. Und nicht mehr soll es nötig sein, dass wenn man eine Schule gründen will, oder einen Lehrplan ausarbeiten will, man sich an die politische Behörde oder an den Lehrplan zu wenden hat; denn dadurch wird man ja gerade abhängig von der Politik. Sie sehen an diesem Beispiel, was klares, scharfes Denken bedeutet, und wie diejenigen denken, die heute eben aus irgend welchen Dingen, die ihnen angefliegen sind, ein Urteil fällen über dasjenige, was aus den Impulsen des geistigen Lebens herausgeschöpft ist. Denn der Dreigliederungsgedanke ist aus der Initiationswissenschaft heraus geschöpft. Und

derjenige, der da sagt, es soll sich anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft nicht mit dem Dreigliederungsgedanken befassen, der versteht erstens nicht klar zu denken, er denkt konfus; zweitens aber versteht er gar nichts von dem wirklichen Impuls der Geisteswissenschaft, den er weiss nicht, dass diese Sache im Zusammenhange mit den grossen Forderungen unserer Zeit gerade aus dem Impulse der Geisteswissenschaft herausgeholt ist.

In solchen Selbstwidersprüchen bewegen sich heute aber zahlreiche Urteile, die öffentlich abgegeben werden, und die von einer grossen Anzahl von Menschen einfach nachgesprochen, nachgeurteilt, nachgedacht werden. Welche Aufgabe wir vor allen Dingen haben, das ist, dass wir versuchen, wirklich unabhängig von all solchen traditionellen Dingen, unabhängig auch von allem nationalen Chauvinismus zu einem reinlichen, geraden, innerlich wahrhaftigen Denken zu kommen. Man wird dazu nicht kommen, wenn man sich nicht erst gesteht, meine lieben Freunde, dass die Gegenwart davon weit entfernt ist. Denn wenn man kein Gefühl davon hat, wie weit die Urteile, die heute herumschwirren und herumsausen, von Objektivität entfernt sind, wenn man kein Gefühl davon hat, dann wird man nicht einmal den Antrieb in sich erleben, zu einer Klarheit, zu einer innerlichen Wahrhaftigkeit des Denkens zu kommen.

Ich wollte Ihnen an einem Beispiel, an diesem naheliegenden Beispiel von der Verkennung der Stellung der Dreigliederung zu dem eigentlichen geisteswissenschaftlichen Problem klar machen, welche konfusen Urteile heute durch die Welt schwirren, und ich weiss sehr gut, dass solche Urteile blendend auf manche Menschen wirken, weil sie nicht nachdenken darüber, weil sie glauben, wenn der Betreffende sagt: die Anthroposophie

soll sich nicht mit der Dreigliederung befassen - so hat das etwas für sich, denn es unterliegt dem, dass eine geistige Bewegung nur dann gedeihen kann, wenn sie auf sich selbst gestellt ist. Aber das wird ja gerade angestrebt. Wer also so urteilt, wie ich es charakterisiert habe, der bleibt auf halbem Wege stehen.

Aus solchen Voraussetzungen heraus, meine lieben Freunde, möchte ich zur Selbstprüfung darüber anregen, wo überall sitzen im Gemüte unfertige Urteile, <sup>Urteile</sup> zu denen die Unterlagen durchaus fehlen. Es ist nämlich, man kann das schon im Allgemeinen sagen, so leicht, aus oberflächlichen Voraussetzungen heraus über das oder jenes, welches gegeben wird von anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft, zu kritisieren. Wenn man die Tiefen nicht fühlt, aus denen die Dinge heraus geschöpft sind, dann kann man aus den alleroberflächlichsten Tagesstimmungen heraus über Anthroposophie urteilen. Daher erlebt man es ja auch so vielfach, dass Leute, die eigentlich kaum hereingerochen haben in das Gebiet der Anthroposophie, dass die aus ihrer Gescheitheit heraus sogleich sagen: Damit kann ich übereinstimmen, damit kann ich nicht übereinstimmen, usw., usw. Die Aufgabe ist eigentlich für den, der richtig fühlen kann, immer diese, den Versuch zu machen, tiefer und tiefer erst in die Sache einzudringen, ein Gefühl dafür zu erhalten, wie Initiationswahrheiten eigentlich aus den Tiefen des Seins geschöpft sind. Denn, sehen Sie, wenn wir nun etwas tiefer anfassen dasjenige, was ich nun einer Aeusserlichkeit nach berührt habe, so kommt ja Folgendes heraus-

Wir haben es erlebt in der neueren Geschichte, dass immer mehr und mehr zusammengeflossen ist im öffentlichen sozialen Organismus das Geistesleben, das Rechtsleben, das Wirtschaftsleben. Die modernen Parlamente

streben danach, von sich aus die Entscheidungen zu treffen durch die Majoritätsbeschlüsse von Personen, die vielleicht gar nichts von den Sachen verstehen, über die man aber nur entscheiden kann, wenn man etwas davon versteht; über alles Mögliche, über Geistesleben, über Rechtsleben, über Wirtschaftsleben soll von den Einheitsparlamenten aus entschieden werden.

Nun sehen Sie, in dem Augenblicke, wo das Geistesleben, - nehmen wir zuerst dieses - abgetrennt wird von den beiden anderen Gliedern, von dem rechtlich-staatlichen und von dem wirtschaftlichen Gebiete, in diesem Augenblick wird das Geistesleben ganz an den Menschen selbst herangebracht. Das Geistesleben wird ein eigener Organismus. Das Geistesleben hat aus denselben Prinzipien heraus sich zu verwalten, aus denen es geschöpft wird fortwährend. Diejenigen Menschen, die das oder jenes zu lehren haben, haben auch zu verwalten die Art und Weise, wie Lehrer angestellt, wie die Schulen verwaltet werden. Das Geistesleben soll völlig frei auf sich selbst gestellt werden. Dadurch werden die individuellen menschlichen Fähigkeiten gerade auf dem Gebiet des Geisteslebens fortwährend aufgerufen. Dadurch wird fortwährend dasjenige, was auf dem Gebiet des Geisteslebens entschieden werden soll, abhängig gemacht von den Fähigkeiten der Menschen, von den Fähigkeiten der Menschen, die gerade in irgend einem Zeitalter da sind. So soll es aber sein. Es sollen nicht verhindert werden können diejenigen, die individuell zu diesem oder jenem fähig sind, in irgend einem Zeitalter durch irgend welche Staats- oder Parlaments-Instrumente ihre Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. Dadurch wird das Geistesleben ganz und gar abhängig gemacht von dem Menschen. Dadurch aber, dass nichts anderes wirkt

in der Entwicklung des Geisteslebens als die Menschen selber, dadurch wirkt das, was ich gestern charakterisiert habe, jenes Element des Geisteslebens, das sich fortentwickelt. Ich habe Raphael als ein Beispiel hervorragender Art, aber doch charakteristischer Art angeführt: wenn seine Werke längst verloren gegangen sein werden, so wird das da sein in der Welt, dass er sich an den Werken entwickelt hat. Dieses innerliche Entwicklungsprinzip, das wird gemacht zu dem, was im Geistesleben wirkt. Das heisst, es wird aus dem Geistesleben gerade durch die Abtrennung vom Staate alles Luziferische ausgeschaltet. Und nur durch diese Abtrennung kann das Luziferische ausgeschaltet werden. Jedes von dem Staate abhängige Geistesleben ist mit luziferischen Impulsen durchsetzt. Es spielen in das Geistesleben dann Majoritätsbeschlüsse oder dergleichen hinein, die immer verretouchieren dasjenige, was von den menschlichen Individualitäten kommt, dadurch aber das scharfe Denken, das scharfe Wollen, das aus der menschlichen Individualität kommt, dann verwischen. Aber durch alles Verwischen dieser Schärfe entsteht ja eben gerade das luziferische Element im menschlichen Denken, im menschlichen Wollen. Sodass wir sagen können: Alles Geistesleben, das mit dem Rechtsleben verknüpft ist, trägt den luziferischen Charakter. Und gerade um den luziferischen Charakter zu überwinden, der überwunden werden muss im öffentlichen Geistesleben, der einzelne Mensch kann ihn nicht überwinden, denn traumhafte Elemente - ich habe gestern darauf aufmerksam gemacht - müssen immer in sein Geistesleben hineinspielen. Aber die werden abgestossen dadurch, dass der Mensch im sozialen Geistesleben drinnen ist, aber dieses Geistesleben abgetrennt ist vom Staate. Ebenso spielen in das Wirtschaftsleben, wenn es vom Staate verwaltet

wird, ahrimanische Elemente hinein. Diese ahrimanischen Elemente, die in das Wirtschaftsleben, in die Verwaltung des Wirtschaftslebens, wenn der Staat beteiligt ist an diesem Wirtschaftsleben, hineinspielen, die werden einzig und allein dadurch beseitigt, dass das Wirtschaftsleben, wie ich hier oft betont habe, auf das Leben der Brüderlichkeit aufgebaut werde in Korporationen, Associationen usw.

Sehen Sie, es handelt sich darum, wirklich grosse Prinzipien geltend zu machen bei dieser Dreigliederung. Dann in der Mitte bleibt das eigentliche Staatsgebilde, alles dasjenige nur, was sich auf das öffentliche Recht bezieht.

Nun erinnern Sie sich an etwas, was ich Ihnen auseinandergesetzt habe hier schon, was ich noch einmal wiederholen will für diejenigen, die das nicht gehört haben. Der Mensch, indem er hier auf der Erde lebt zwischen Geburt und Tod, ist ja nicht bloss dieses Wesen, das hier zwischen Geburt und Tod lebt, sondern er trägt in sich die Nachklänge desjenigen, was er durchlebt hat erstens in früheren Inkarnationen, aber namentlich desjenigen, was er durchlebt hat zwischen dem letzten Tode und der Geburt, die seinem jetzigen Leben vorangegangen ist. In dieser Zeit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt haben wir in der geistigen Welt Erlebnisse durchgemacht und diese Erlebnisse klingen nach in dem gegenwärtigen Leben. Und wie klingen sie nach im öffentlichen sozialen Leben? So, dass alles dasjenige, was die Menschen hineinbringen durch ihre Talente in das öffentliche Leben durch ihre besonderen Begabungen, was überhaupt das öffentliche Geistesleben ist, das ist ja garnicht von der Erde, das ist alles dasjenige, was Nachklang ist aus dem vorirdischen Le-

ben. Was Goethe als Goethe zwischen 1749 und 1832 geleistet hat, das ist alles beeinflusst von demjenigen, was er vor 1749 in der geistigen Welt erlebt hat, das hat er herunter getragen. Und was hier auf der Erde an Kunst, Wissenschaft, an religiösen Impulsen bei den Menschen entwickelt wird, das heisst was entwickelt wird als irdisches Geistesleben, das ist alles Nachklang des überirdischen Geisteslebens, wie es die Menschen durch die Pforte der Geburt hier hereinbringen. Wenn Sie die Literatur nehmen, wenn Sie die Kunst nehmen, all das, was da drinnen ist, ist heruntergeschickt aus den geistigen Welten. Also wir haben in diesem sozialen Leben hinsichtlich der Kräfte ein Element drinnen stecken, das uns einfach heruntergeschickt wird aus den geistigen Welten. Die Menschen bringen es herunter, indem sie durch die Pforte der Geburt hier eintreten in diese Welt zwischen der Geburt und dem Tode. Denn dasjenige, was im Wirtschaftsleben gewirkt wird durch Brüderlichkeit oder Unbrüderlichkeit, was die Menschen für einander tun, wirtschaften, so sonderbar es klingt, das hat nicht nur eine Bedeutung für dieses Leben zwischen Geburt und Tod, sondern gerade das hat eine grosse Bedeutung für das Leben nach dem Tode. Da ist es z.B. schon von Bedeutung, ob ich mein ganzes Leben hindurch als Neidhammel handle und mich so verhalte, dass der Neid mein Prinzip ist, oder ob ich aus Menschenliebe handle. Das Handeln, insofern es in das öffentliche Leben einfliesst, insofern es die Menschen miteinander in Berührung bringt, dieses Handeln hat nicht nur eine Bedeutung hier für die Erde, sondern dieses Handeln wird in seinem Effekt durch die Pforte des Todes durchgetragen und hat eine Bedeutung durch das

ganze Leben zwischen dem Tod, der uns trifft nach diesem Erdenleben und dem nächsten Erdenleben. Sodass wir sagen können: Dasjenige, was sich hier abgespielt als wirtschaftliches Leben, das ist die Ursache, wie Menschen leben werden zwischen dem Tod und einer neuen Geburt.

Wenn z.B. eine wirtschaftliche Ordnung bloss auf Egoismus aufgebaut ist, so bedeutet das, dass die Menschen im hohen Grade Einsiedler werden zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, dass sie die grössten Schwierigkeiten haben, andere Menschenwesen zu finden, kurz, es hat eine riesige Bedeutung, wie der Mensch sich hier wirtschaftlich verhält für das Leben zwischen dem nächsten Tod und der nächsten Geburt.

Bleibt einzig und allein als rein irdisch das Rechts- oder Staatsleben. Das hat weder eine Bedeutung für vorgeburtliches Leben noch für das nachtodliche Leben; das hat nur eine Bedeutung für das, was hier auf der Erde geschieht. Trennen wir reinlich ab dieses rechtsstaatliche Leben von den beiden anderen Gebieten, so trennen wir das Irdische ab von allem Ueberirdischen, das hier auf der Erde hereinspielt. Also sehen Sie, es liegen grosse Prinzipien auch in dieser Beziehung in der Dreigliederung des sozialen Organismus. Wir gliedern in drei Glieder aus dem Grunde, weil wir die verschiedensten Gebiete, die mit dem Uebersinnlichen etwas zu tun haben, von demjenigen abtrennen müssen, was nur mit dem Sinnlichen zwischen der Geburt und dem Tode etwas zu tun hat. Dasjenige, was der Mensch auf dem Wege entscheiden kann, der allein Majoritätsbeschlüsse möglich macht, das kann nur hier für die Erde eine Bedeutung haben.

Was der Mensch durch seine Talente, durch seine Fähigkeiten, die ihm, wie man sagt - angeboren sind, die aber auf die Weise erworben sind, wie ich es eben jetzt charakterisiert habe, was der Mensch durch diese Fähigkeiten leistet, das leistet er als Menschenindividualität. Und in dem Augenblicke regiert der Fürst dieser Welt, um einen alten Ausdruck zu gebrauchen, wo man eben durch Majoritätsbeschlüsse irgendwie die Individualität beeinträchtigt. Majoritätsbeschlüsse können einzig und allein auf dasjenige sich beziehen, nach einmal sei es gesagt, was für die irdischen Verhältnisse eine Bedeutung hat; denn für dasjenige, was nach dem Tode Bedeutung hat, muss wiederum Menschenliebe, Humanität, Wohlwollen, was wiederum ganz individuell ist und nur individuell sein kann, seine Kraft entfalten.

Sehen Sie, damit weise ich Sie hin auf dasjenige, was für die Bekräftigung der Dreigliederungsidee nur aus der Initiationswissenschaft heraus gewonnen werden kann. Worauf beruht denn aber eigentlich alles Hereinragen des Luziferischen und des Ahrimanischen in unsere Welt? Sehen Sie, das Hereinragen alles Luziferischen und Ahrimanischen in unsere Welt beruht darauf, dass aus anderen Graden des Bewusstseins irgend etwas in unsere Welt hineinfließt, als die normalen Grade des Bewusstseins sind. Wenn wir durch die Pforte der Geburt gehen, treten wir aus einem normalen Bewusstseinsstadium, das ganz anderer Art ist als das irdische Hier, in dieses irdische Bewusstseinsstadium ein gerade jetzt für unseren 5. nachatlantischen Zeitraum. Abnorm ist das Traumebewusstsein, das Traumebewusstsein, das durchzogen ist von den Bildern des Traumes, Lassen wir hereinträumen in unser Denken, so vermischen wir das, was wir bloss haben soll-

ten durch unser vorgeburtliches Leben, mit dem, was zwischen Geburt und Tod, nämlich im Traume sich abspielt. Und diese Mischung, die ist gerade für Luzifer ganz besonders geeignet, seine Ziele mit uns zu erreichen, nicht die normalen göttlichen Ziele der Erde mit uns zu erreichen. Alles Hereinspielen des abnormen Traumhaften in die gegenwärtige Bewusstseinswelt kann daher nur zur Verluziferisierung der Menschheit führen. Normal ist es für unser Bewusstsein, wenn wir so lange träumerisch uns erziehen lassen, als unser Bewusstsein noch ein träumerisches ist, nämlich während der Kindheit. Wenn wir fortsetzen dieselbe Beziehung zur Welt, die während der Kindheit ganz gut ist, wo wir z.B. sprechen lernen sollen, das wir wie im Traume lernen, wenn wir fortsetzen das über die Kindheit hinaus, was ein grosser Teil der heutigen Menschheit tut, dann öffnen wir Luzifer die Türen und Tore und Fenster und alles, was wir nur öffnen können in unser Bewusstsein herein. Wenn wir daher nicht tiefer begründet, als es begründet ist, wenn uns etwas träumt, öffentliche Urteile annehmen, dann öffnen wir dadurch Luzifer fortwährend die Tore. Wenn wir z.B. von irgend welcher Seite her befohlen bekommen, wir haben den oder jenen für einen grossen Staatsmann oder einen grossen Fürsten, oder einen für unschuldig am Kriege oder für einen grossen Feldherrn anzusehen, ohne dass wir prüfen, so ist das, warum wir ein solches Urteil bilden, garnicht verschieden von den Gründen, warum wir irgend etwas träumen.

Sehen Sie, ein grosser Teil der gegenwärtigen Menschheit hat bis vor kurzem den Woodrow Wilson für einen grossen Mann gehalten, weil er den Unsinn der 14 Artikel in die Welt geschickt hat. Fragen

Sie, mit welcher inneren Bekräftigung die Menschen das getan haben, so finden Sie keinen Unterschied zwischen der Bekräftigung, die die Menschen gefühlt haben, den Woodrow Wilson für einen grossen Mann zu halten, und der Bekräftigung, die Sie fühlen, wenn Sie irgend etwas träumen - - der Traum kommt Ihnen mit derselben inneren Willkür oder Unwillkür, wie Ihnen das Urteil über Woodrow Wilson und seine 14 Unsinne gekommen ist. Es ist kein Unterschied, ob man auf diese Weise voll bewusst träumt, oder ob man schlafend träumt. Es ist kein Unterschied, meine lieben Freunde, ob man auf die Stimme der Aussenwelt hin den Ludendorff für einen grossen Feldherrn oder Clémenceau für einen grossen Staatsmann hält, oder ob man in der Nacht träumt dieses oder jenes. Aber auf diese Dinge muss die Menschheit aufmerksam werden. Denn bei dem Bemerken solcher Dinge tritt zu gleicher Zeit das Urteil in uns ein, wie wir vom Luziferischen in der Welt ergriffen werden. Denn so werden wir vom Luziferischen in der Welt ergriffen, dass wir namentlich bewusst träumen. Denn in Bezug auf dieses öffentliche Urteil, meine lieben Freunde, ist ein grosser Teil der Menschheit der Gegenwart wirklich recht kindisch gewesen und ist weiterhin kindisch.

v Das sind Dinge, die heute ernster erwogen werden müssen als wirklich mancher meint. Und auf der anderen Seite handelt es sich darum, dass wir lernen vom Leben. Denn, meine lieben Freunde, in Bezug auf unseren Willen schlafen wir fortwährend, das habe ich immer gesagt oder oft gesagt. Ich habe Ihnen auseinandergesetzt: Sie haben zwar die Vorstellungen von dem, was Sie tun, aber nicht einmal, was die Hand innerlich ausführt, wenn sie sich bewegt, davon hat der Mensch gewöhnlich keine Vorstellung; von diesem merkwürdigen Prozesse

der mit dem menschlichen Wollen zusammenliegt, hat der Mensch so wenig eine Vorstellung, wie er von dem eine Vorstellung hat, was er im tiefen Schläfe tut. Das Wollen ist ein waches Schlafen in der Regel. Dieses Wollen muss immer mehr und mehr zum Bewusstsein erhoben werden. O, das wird noch ein langer Prozess sein, wie das Wollen zum Bewusstsein erhoben wird im Verstehen der Erdzeit. Partiiell auf einem kleinen Gebiete, bei anderen Gebieten auch, aber ganz hervorragend auf einem Gebiete wird es z.B. durch unsere Eurythmie. Da werden Bewegungen ausgeführt aus dem vollen Bewusstsein heraus. Da wird das Wollen wirklich vom vollen Bewusstsein durchsetzt. Daher habe ich öfter jetzt auseinandergesetzt in der Einleitung zur eurythmischen Vorstellung, dass es darauf ankommt, dass gerade die Eurythmisten <sup>alles</sup> ~~das~~ schläfrige Wesen bekämpfen und gerade nach dem Gegenteil des Träumerischen hin arbeiten. Es ist ein grosser Fehler, wenn Eurythmie nicht im vollsten überwachen Zustande ausgeführt wird, sondern wenn sie ausgeführt wird so, dass man glaubt, man kann auch in die Eurythmie hinein mysteln. Es ist schon sehr schlimm, ins gewöhnliche Leben hinein zu mysteln, um so schlimmer, wenn etwas was gewollt sein soll, was das Gegenbild des Traumes sein soll, wenn das durchmystelt wird. (Es kommt von Mystik = mysteln.). Das muss aber auch für das übrige Leben immer mehr und mehr angestrebt werden.

Wiederum haben wir hier einen Fall, meine lieben Freunde, wo ein grosser Teil der Menschheit nach dem Gegenteil hin arbeitet, nach dem Gegenteil dessen, was gerade als eine Grundforderung unserer Zeit uns vor Augen stehen sollte. Eine Grundforderung unserer Zeit ist diese, das Leben mit Bewusstsein zu durchdringen, nicht mit Verstand

nur, - Verstand ist etwas sehr Einseitiges - aber mit Bewusstsein zu durchdringen. Die Menschen glauben heute gar Übersinnliche Wahrheiten auf mystischem Wege zu gewinnen, indem sie Medien dazu benützen, das heisst das Bewusstsein so viel wie möglich herabstimmen. Es gibt keinen lusiferisch-ahrimanischeren Weg zur geistigen Welt als den spiritistischen. Das führt durchaus in die Nähe auf der einen Seite beim Medium zum Luzifer, auf der anderen Seite bei denjenigen, die sich vom Medium ihre Wahrheiten sagen lassen, zum Ahrimanismus. Und der Inhalt solcher Wahrheiten, dieser sogenannten Wahrheiten, ist auch danach. Denn dasjenige, meine lieben Freunde, was das Medium zu sagen hat über Ausser sinnliches, das ist nicht etwa etwas Höheres als das Sinnliche. Das Sinnliche hat eine gewisse Bedeutung durch die ganze Erdenszeit hindurch. Was Medien zu sagen haben, hat nur durch einen kurzen Zeitraum eine Bedeutung, wenn es auf Wahrheit beruht, selbstverständlich, es hat nur eine Bedeutung für gewisse elementare geistige Wirkungen für einen kurzen Zeitraum hindurch, sodass man immer noch Höheres erfährt, wenn man sein ganzes Leben nichts anderes tut als durch seine gesunden Augen schauen, durch seine gesunden Ohren hören, als wenn man sich durch Medien etwas über das Ausser sinnliche sagen lässt.

Aus diesen und ähnlichen Dingen können Sie entnehmen, dass auf der einen Seite in unserer Zeit grosse Forderungen nach der Erneuerung des Geisteslebens da sind, dass aber auch das da ist, meine lieben Freunde, was man nennen kann ein scharfes Entgegenarbeiten gegen die wirklichen, unserer Zeit gewachsenen Quellen des Geisteslebens. Die Menschen sträuben sich heute gegen das Herein<sup>dringen</sup> des

Geistigen in die physisch-Sinnliche Welt. Dieses Sich-Sträuben, das ist es, was Ihnen ja auf allen möglichen Gebieten entgegentreten kann, und was Sie heraus erkennen sollen aus den verschiedenen Bekämpfungen derjenigen Geisteswissenschaft, <sup>Diese Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist,</sup> wie sie hier gemeint ist, sie ist sich klar darüber, dass auch dasjenige, was in das öffentliche soziale Leben hineinkommen soll, durchaus aus den Intiationsquellen in der Zukunft heraus sein muss. Dasjenige, was da geltend gemacht wird, wie z.B. die Dreigliederung, das mag ja gewissen Leuten heute nicht gefallen. Es gibt Menschen, die da sagen: ja, mir gefällt das oder jenes nicht. Diese Menschen sollten wiederum begreifen lernen, was ganzes Denken ist. Sehen Sie, es kommt ja nicht im Leben auf dasjenige an, was und gefällt oder nicht gefällt. Ich kannte einmal eine Dame, - ich habe es schon öfter erzählt - die liess sich mancherlei erzählen über Geisteswissenschaft; dann sagte sie: ja, aber die Wiederverkörperung, die wiederholten Erdenleben, das ist etwas, was mir nicht gefällt, ich will nicht wieder auf die Erde kommen. Man konnte ihr nach und nach begreiflich machen, dass es nicht darauf ankäme, ob sie will oder nicht, namentlich, dass es nicht darauf ankäme, ob sie in diesem Leben will oder nicht, denn sie weiss noch nicht, was sie wollen wird zwischen dem Tode und einer neuen Geburt; da wird sie schon wollen wiederkommen. Nun schien sie nach und nach zu begreifen und ging wirklich weg, indem sie sagte, jetzt begreift sie's. Es war das in Berlin. Von Stettin aus schrieb sie dann eine Karte, sie glaube doch nicht daran, es gefällt ihr doch nicht, wiederum auf die Erde zu kommen. - Da reisst das Denken dynamisch ab; es kann auch mechanisch abreißen. Auch darüber haben wir auf unserem Boden selbst schon ein Beispiel erlebt. Das Beispiel ist etwas, was sehr einleuchtend ist; aber dass es

anwendbar ist auf vieles, vieles, was die Menschen denken, das ist weniger einleuchtend. So hatte ich einmal bei einer Versammlung von anthroposophischen Mitgliedern auseinanderzusetzen, wie die Menschenwesen in der Reinkarnation wiederkommen, mit ihren individuellen Menschenseelen wiedererscheinen. Tiere - musste ich sagen - haben eine Gruppenseele; und während beim Menschen das so ist, dass er seine individuelle Seele hat, diese individuelle Seele bewahrt für die Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, wiederum mit seiner individuellen Seele erscheint usw., ist es beim Tier, das die Gruppenseele hat, so, dass es beim Tode in die ganze Gruppe hineingenommen wurde, dass jedes einzelne Tier herausgegliedert wird und gleichsam wie ein Fangarm wieder eingezogen wird in die Gruppenseele nach dem Tode. Da fing eine Dame an zu polemisieren: Ja, das sehe sie ein für alle Tiere, nur nicht für ihren Hund, - den sie ganz besonders gern hatte - denn sie hat ihn so erzogen, dass er so stark eine individuelle Seele hat, dass er als Individualität wieder erscheinen wird! No, es lässt sich ja darüber reden, nicht wahr, Aber ob sich auch das Folgende <sup>über</sup> noch reden lässt? Nachher hatte ich ein Gespräch mit einer anderen Dame, die sagte: wie dum m ist die doch gewesen, zu glauben, dass ihr Hund, der doch nur eine Gruppenseele hat, dass der als Individualität wiederkehrt. Ich habe das gleich eingesehen, dass das nicht sein kann. Ja, mein Papagei, der kehrt sicher als Individualität wieder, das ist etwas anderes!

Ja, sehen Sie, meine lieben Freunde, über diese Dinge lässt sich lachen; aber an diesen Dingen bemerkt man es nur, wenn man die Denkfehler macht, an dem, was ich Ihnen gesagt habe. Bezüglich der angeblichen Konfundierung von Dreigliederung mit Geisteswissenschaft merkt

man sein kurzes Denken nicht. Und, meine lieben Freunde, ich habe es erlebt, wie in diesen 5 Jahren zahlreiche Urteile ganz nach dem Muster dieses Papageien gefällt worden sind, wie die Menschen in einem Landesgebiete begriffen haben, wie es überall sonst beschaffen ist, aber bei ihnen war es immer etwas anderes, - ganz nach dem Muster des Papagei-Wiederkehrens. Aber darum handelt es sich, dass wir diese Dinge wirklich in der Gegenwart ernst nehmen, und dass wir einsehen können: es muss auch in das soziale Leben herein die Initiationswissenschaft fließen können, dass wir uns keiner Täuschung hingeben über den Unterschied zwischen dem, was wir denken möchten und dem, was real ist. Es kann deshalb heute vielen Menschen unangenehm sein, die Dreigliederung zu propagieren. Aber meine lieben Freunde, es gibt heute in der Welt zwei Dinge, - und derjenige, der ehrlich und aufrichtig die Welt ansieht, der sich keinen Illusionen hingibt, der sieht es - es gibt zwei Dinge: entweder Bolschewismus über die ganze Welt oder Dreigliederung. Sie mögen ja vielleicht die Dreigliederung nicht mögen, dann entscheiden Sie sich entweder für eine alte Weltordnung. Denken Sie doch nur einmal, wenn Sie einzelne Teile nehmen desjenigen, was übrig bleibt von einem grossen Teil von Europa in den letzten 4 - 5 Jahren. Da haben Sie z.B. Deutsch-Oesterreich, so wie es - von einzelnen Persönlichkeiten, die ich in meinem Buche "Vom Menschenrätsel" herausgehoben habe, abgesehen - so wie es in seiner Gesamtsubstanz ist, rührt sie, diese Gesamtsubstanz aus dem katholischen Prinzip des 8. oder 9. nachchristlichen Jahrhunderts her. Das lebt noch da; das konnte künstlich erhalten werden unter dem erst naturgemässen Zusammenhaltungsprinzip des sogenannten Habsburger Hauses, dann des

ganzen <sup>un</sup>natürlichen Zusammenhaltungsprinzips - Sie nehmen dasjenige, was z.B. die ehemaligen Länder der heiligen Stephanskrone sind: Ungarn, es ist in seiner ganzen Konstitution dasjenige, was es geworden ist im Jahre 1000. Und so könnten wir von allen einzelnen Gebieten ansprechen, worauf eigentlich das Wesentliche dieser Gesamtsubstanz beruht, Es <sup>ist</sup> sogar garnicht bequem, diese Dinge heute in der Gegenwart den Menschen zu sagen. Denn die Menschen wolken nicht unbefangen auf solche Verhältnisse hinblicken. Wie soll man aber glauben, dass einfach, indem man diese Trümmer, die alt und morsch geworden sind, denn sie stammen in ihrer Gesamtsubstanz aus dem 8., 9. Jahrhundert oder aus dem Jahre 1000 usw., wie soll man glauben, dass diese Trümmer sich heute zu haltbaren Gebilden zusammenschliessen <sup>wissen</sup> lassen! Nein, meine lieben Freunde, da nützt nur ein wirkliches Erneuern des seelischen Lebens. Das aber muss ja tatsächlich ergriffen werden. Deshalb muss man sich immer wiederum an das Verantwortlichkeitsgefühl der Menschen wenden, dieses Seelenleben sich einmal anzuschauen. Wird es angeschaut, dann wird man sich ihm auch zuwenden.

Ueber diese Verhältnisse weiter, und namentlich über den Bezug dessen, was ich heute gesagt habe, zu der besonreren Auffassung des Christus-Prinzipes werde ich nun morgen um 8 Uhr weitersprechen. Morgen wird wiederum sein um 5 Uhr eine eurythmische Vorstellung, die bis 7 Uhr dauern wird ungefähr, dann wird eine Pause sein bis 8 Uhr und dann wird sich der Vortrag anschliessen.

-----

Dann habe ich noch zu verkündigen, dass noch einmal eine Präsenzliste aufliegt dort am Büchertisch, in die ich Sie bitte, alle

- 21 -

einzutragen. Es genügt, wenn jeder nur seinen Vor- und Zunamen  
einträgt; alle andere Personalien usw. werden erlassen.

-----